

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 71 (1977)  
**Heft:** 7-8

**Nachwort:** Bischof Scharf für "progressiven Lohnverzicht" in der Kirche  
**Autor:** EPD

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bischof Scharf für «progressiven Lohnverzicht»

in der Kirche

Für einen «progressiven Lohnverzicht» in der evangelischen Kirche hat sich der frühere Berliner Bischof Kurt Scharf eingesetzt. Reiche für die Kirche das Geld aus Steuermitteln nicht mehr aus, dann müsse das Einkommen der kirchlichen Mitarbeiter gekürzt werden, vom Bischof angefangen über den Chefarzt eines evangelischen Krankenhauses, vom Pfarrer bis zu den Angestellten. Scharf erwartet in dieser Hinsicht von den Pfarrern und kirchlichen Mitarbeitern «ein besonderes Berufsethos». Zu Tarifabschlüssen könne es in der Kirche nicht kommen, da diese dem Wesen der Kirche, in der es «weder oben noch unten» geben sollte, widersprächen. EPD

## Das wachsende Mißbehagen

Wir müssen immer wieder feststellen, daß wir in einer dem Geist abgewandten, ja, in einer den Geist verleugnenden Zeit leben. Es dominiert das auf die rein materiellen Belange beschränkte **w i r t s c h a f t l i c h e** Element. Das soziale Geschehen ist in hohem Maße geprägt von den drei Gestalten in Goethes «Faust»: Habebald, Haltefest und Eilebeute. Der Tanz ums Goldene Kalb, der zu einem Totentanz zu werden droht, ist zu einem Lebensinhalt geworden. Wir jagen den irdischen Gütern nach und bringen den Haushalt der Natur, die hierauf mit zunehmender Rebellion in Gestalt von Naturkatastrophen antwortet, mehr und mehr aus dem Gleichgewicht. Das Heil und die Heilung unserer kranken Welt können ihr nur durch eine **moralische und geistige Erneuerung** zuteil werden.

Immer vernehmlicher ertönt heute der Ruf nach einer **V e r m e n s c h l i c h u n g** der sozialen Verhältnisse. Dies besagt, daß sie in steigendem Maße einen Wesenszug angenommen haben, der im Zeichen der **E n t m e n s c h l i c h u n g** steht, indem der Mensch nicht als das, was er in Wirklichkeit ist, nämlich als ein physisch-seelisch-geistiges und ichhaftes Wesen, angesehen und behandelt wird.

Da nun aber wir Menschen, die wir aus entwicklungsbedingten Gründen in die polaren Wirksamkeiten der guten und der bösen Kräfte hineingestellt sind, unsere sozialen Lebensverhältnisse **s e l b s t g e s t a l t e n**, sind sie der Ausdruck der ihnen zugrundeliegenden Denkweise. Aus zu verzeichnenden negativen Zeiterscheinungen müssen wir somit